

neuen Abdruck eines Fragments der von MARTÈNE zuerst herausgegebenen und von C. WILL wiederholten *Accusatio contra Graecos*, die er mit guten Gründen dem Kardinal Friedrich von Lothringen zuschreibt. Wir gewinnen einen bedeutsamen und charakteristischen Beitrag zur Geschichte des späteren Papstes Stephans IX. MARTÈNES Quelle war ein *Codex Floriacensis*, woraus WILL einen *Codex Florentinus* und MICHEL einen Codex des Klosters Flora in Calabrien gemacht hat; aber es wird wohl eine vielleicht noch aufzufindende Handschrift aus Fleury sein. — Von dem Hauptwerke desselben Vfs. 'Humbert und Kerullarios', dessen erster 1924 erschienener Teil (vgl. NA. 47, 291 n. 74) bereits die größte Aufmerksamkeit der Byzantinisten wie der Historiker des abendländischen Mittelalter erregte, liegt jetzt der zweite Teil vor (Quell. und Forsch. aus dem Gebiete der Geschichte hg. v. d. Görresgesellschaft 23, Paderborn 1930). Vf. gibt seiner neuen Arbeit abermals den Untertitel 'Quellen und Studien zum Schisma des XI. Jahrhunderts', indem er sich vorbehält, die zusammenfassende Darstellung 'Humbert und Kerullarios. Geschichte' folgen zu lassen. Den Grundstock des Bandes bilden exakte Ersteditionen wichtiger griechischer Quellen zum Schisma, der Panoplia des Michael Kerullarios, der Dialexis des Niketas Stethatos über die Azymen, der Synthesis des Niketas Stethatos über das Filioque, der Inthronistiken des Petros von Antiochien, an die sich zahlreiche philologische, theologische und historische Untersuchungen knüpfen; das Byzantinische überwiegt in dem neuen Buch. Aber auch die okzidentale Kirchengeschichte wird in reichstem Maße gefördert, etwa in der Untersuchung über die Frage: Bestand eine Trennung der griechischen und römischen Kirche schon vor Kerullarios?, in den Aufschlüssen über Praedestinus, eine ungenannte Quelle Kardinal Humberts im Kampf gegen Kerullarios, über die Schriftstellensammlung Leos IX. aus den Paulusbriefen. Wir verweisen auf die in Revue d'Histoire ecclésiastique 27 (1931), 547* n. 10437 verzeichneten Rezensionen.

110. WILHELM WÜHR, 'Studien zu Gregor VII. Kirchenreform und Weltpolitik' (Hist. Forsch. und Quell. 10, München und Freising 1930) ist eine gute Dissertation aus der Schule H. GÜNTERS in München. Sie beruht vor allem auf ausgezeichnetem Kenntnis des Registers Gregors VII. und der modernen Literatur über ihn, die in einem ersten, der Fragestellung dienenden Abschnitt durchgenommen wird. Die 'Reformgrundlagen'